



Theologisches Gespräch

3-6 / 83

Freikirchliche Beiträge zur Theologie

Inhalt

| | |
|---|----|
| <i>Wiard Popkes, Schriftverständnis zwischen den Fronten</i> | 1 |
| <i>Edwin Brandt, Sola scriptura – das reformatorische Schriftprinzip als Bekenntnis der glaubenden Gemeinde</i> | 7 |
| <i>Eduard Schütz, Unser Christuszeugnis auf dem Grund der Schrift</i> | 14 |
| <i>Siegfried Liebschner, Probleme mit der wissenschaftlichen Bibelexegese</i> | 19 |
| <i>Winfried Eisenblätter, Die Scofield Bibel, eine fundamentalistische Herausforderung</i> | 21 |
| <i>Paul S. Fiddes, Gott und Geschichte (2. Teil)</i> | 25 |
| <i>Sieben Thesen zum Fundamentalismus</i> | 30 |

Schriftverständnis zwischen den Fronten

1. Frontstellungen

Karl Barth stellt 1918 seiner ersten Römerbrief-Auslegung ein Vorwort voran, das er wie folgt begann:

„Paulus hat als Sohn seiner Zeit zu seinen Zeitgenossen geredet. Aber viel wichtiger als diese Wahrheit ist die andere, daß er als Prophet und Apostel des Gottesreiches zu allen Menschen aller Zeiten redet. Die Unterschiede von einst und jetzt, dort und hier, wollen beachtet sein. Aber der Zweck der Beachtung kann nur die Erkenntnis sein, daß die Unterschiede im Wesen der Dinge keine Bedeutung haben. Die historisch-kritische Methode der Bibelforschung hat ihr Recht: sie weist hin auf eine Vorbereitung des Verständnisses, die nirgends überflüssig ist. Aber wenn ich wählen müßte zwischen ihr und der alten Inspirationslehre, ich würde entschlossen zu der letzteren greifen: sie hat das größere, tiefere,

wichtigere Recht, weil sie auf die Arbeit des Verstehens selbst hinweist, ohne die alle Zusrüstung wertlos ist. Ich bin froh, nicht wählen zu müssen zwischen beiden. Aber meine ganze Aufmerksamkeit war darauf gerichtet, durch das Historische hindurch zu sehen in den Geist der Bibel, der der ewige Geist ist. Was einmal ernst gewesen ist, das ist es auch heute noch, und was heute ernst ist und nicht bloß Zufall und Schrulle, das steht auch in unmittelbarem Zusammenhang mit dem, was einst ernst gewesen ist. Unsere Fragen sind, wenn wir uns selber recht verstehen, die Fragen des Paulus, und des Paulus Antworten müssen, wenn ihr Licht uns leuchtet, unsere Antworten sein.“

Thema: Schrift- verständnis

In ähnlichen Positionen zwischen den Fronten empfinden sich Schriftausleger immer wieder. Oft steht eine Frontstellung im Vordergrund der Auseinandersetzung. Man möchte ganz bestimmte Auffassungen partout *nicht* teilen oder zumindest doch ihr Ungenügen konstatieren, ohne dabei ihr relatives Recht ganz zu bestreiten. Mit der Gegenseite möchte man sich freilich auch nicht völlig identifizieren, obwohl ihr eine größere Berechtigung zugestanden wird. Gelingt es nun aber, eine eigene

11. MAI 1983